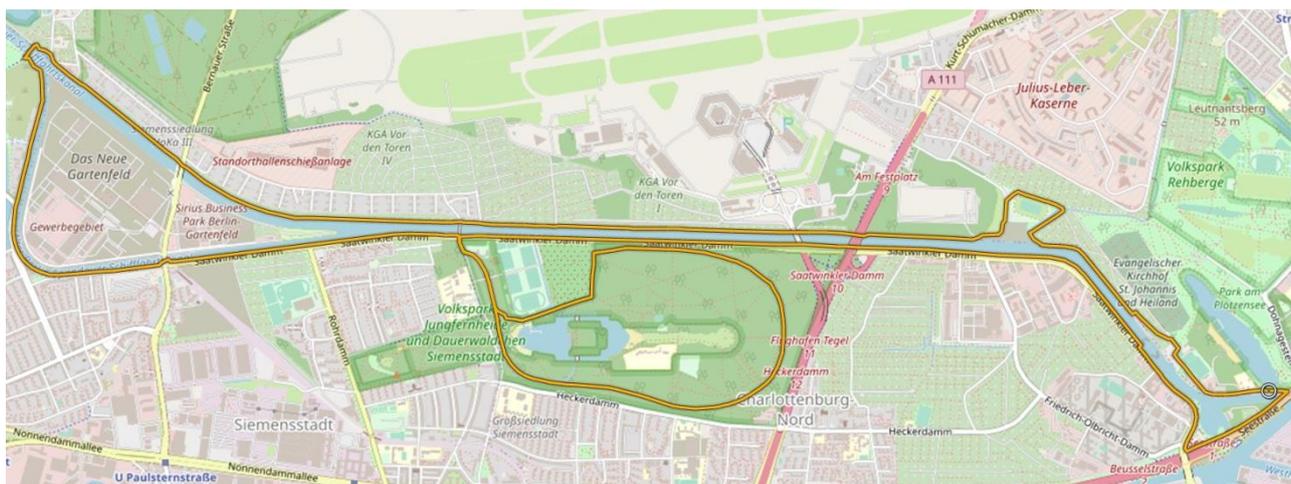


## Blockflötenmarathon

Jeder Marathonveranstalter versucht, seinem Lauf einen zugkräftigen Namen zu geben. Manchmal ist es einfach der Vereinsname, der Name der Stadt oder des Hauptsponsors. Da dies beim Marathonlauf am 10. Januar 2021 alles nicht recht passte, musste etwas anderes her. Zufällig war dieser Tag auch der Welttag der Blockflöte, somit war der Name dieser Veranstaltung: Blockflötenmarathon.

In Zeiten der Corona-Pandemie war der Veranstalter angehalten, die vom Gesetzgeber auferlegten strengen Regeln lückenlos umzusetzen. Deshalb waren nur 10 Teilnehmer/innen zugelassen, die Anmeldung musste online erfolgen (nach der Freischaltung waren die raren Plätze innerhalb von Sekunden vergeben!). Der Start konnte individuell zwischen 8:30 und 9 Uhr am Morgen erfolgen, eine Begegnung mit den anderen Läufern sollte strikt vermieden werden (bei 10 TN auch kein Problem). Am Start und Ziel gab es NICHTS (keine Getränke, keine Betreuung, kein Zeitnehmer). Jeder TN musste sich also selbst verpflegen und für Getränke sorgen. Ebenso war vorgeschrieben, mit einem Navi (entweder in der eigenen Stoppuhr integriert oder separat) zu laufen, denn die Strecke wies keinerlei Markierungen auf. Die vom Veranstalter bereitgestellte gpx-Datei sollte uns den Weg weisen. Auch die Laufzeit musste jeder Läufer mit Hilfe seiner Uhr selbst feststellen und die dabei erstellte gpx-Datei dem Veranstalter zur Überprüfung per Email nach dem Lauf zusenden. Damit sollte dann die Ergebnisliste erstellt werden. Ich war schon ganz gespannt, ob das alles so wie geplant funktionieren würde.



Start war am Südzüpfel vom Plötzensee, dann ging's immer am nördlichen Ufer des Berlin-Spandauer Schifffahrtskanals entlang genau nach Westen, um das „Stade Napoleon“ herum, unter der A111 hindurch, vorbei am Südrand vom ehemaligen Flughafen TXL und Querung der Bernauer Straße. Wendestelle war die Fußgängerbrücke in Saatwinkel, weiter liefen wir dem Südufer des Alten Berlin-Spandauer Schifffahrtskanals folgend auf dem Saatwinkler Damm zum Jungfernhaidenpark, hier dann eine komplette Runde gegen den Uhrzeigersinn durch den Park, wieder weiter auf dem Saatwinkler Damm, unter der A111 hindurch und über die Seestraße zurück zum Plötzensee. Damit war Halbzeit und die zweite Runde liefen wir auf der gleichen Strecke, aber genau anders rum.

Der Wettergott meinte es gut mit uns. Bei Temperaturen um +1 Grad Celsius zeigte sich sogar ab und zu die Sonne. Nach 4:12:59 war mein 247. Marathonlauf beendet und ich war nicht ganz zufrieden, denn während der letzten 10 Kilometer jammerte meine linke Fußsohle bzw. der Fußballen und ich stimmte in das Gejammere leise mit ein.

Karl